

Kurz- Konzeption



Evangelische
Kindertageseinrichtung
Auf dem Backenberg 6
Bochum

Inhalt

1	Rahmenbedingungen.....	3
1.1	Träger.....	3
1.2	Einzugsgebiet und Einrichtungsportrait.....	4
1.3	Einrichtungsstruktur.....	5
1.3.1	Gruppenstruktur.....	5
1.3.2	Räume.....	5
1.3.3	Außengelände.....	7
1.3.4	Personal.....	8
2	Pädagogische Arbeit (Erziehungs- und Bildungsauftrag).....	8
2.1	Unser Leitbild.....	9
2.1.1	Leitbild der Evangelischen Bochumer Kindertageseinrichtungen.....	9
2.1.2	Erweitertes einrichtungsspezifisches Leitbild.....	10
2.1.3	Kinderrechte.....	11
2.2	Bildungsverständnis und Bildungsziele.....	13
2.3	Pädagogischer Ansatz.....	15
2.3.1	Grundannahme.....	15
2.3.2	Ziele.....	16
2.4	Methodik.....	17
2.4.1	Eingewöhnung.....	17
2.4.2	Frühstück und Mittagessen / Gesunde Ernährung.....	18
2.4.3.	Gesundheitsförderung.....	18
2.4.4	Tagesablauf.....	19
2.4.4.1	Öffnungszeiten.....	19
2.4.4.2	Bring- und Abholzeiten.....	19
3	Zusammenarbeit mit Eltern.....	20
4	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten.....	21

1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Träger der Evangelischen Kindertageseinrichtung Auf dem Backenberg 6 ist die Evangelische Kirchengemeinde Querenburg.



Alle rechtsverbindlichen Entscheidungen, die Gebäude, Personal oder größere Investitionen betreffen, aber auch Grundsatzentscheidungen zur Konzeption der Einrichtung werden nach Beratung im Kindergartenrat durch das Presbyterium, das Leitungsgremium der Gemeinde, getroffen. Ansprechpartner des Trägers für die Leitung, das Team und die Eltern ist der Pfarrer Pfarrbezirks Hustadt, sowie zwei gewählte Trägervertreter aus dem Presbyterium. Alle Trägervertreter gehören dem Kindergartenrat mit Stimmrecht an.

Kennzeichnend für die Gesamtgemeinde ist ein sozialdiakonisches Konzept: „Wir wollen gerade für die vielen unterschiedlichen Menschen in unserem Einzugsbereich aus ganz unterschiedlichen Kulturen und Milieus als evangelische Christinnen und Christen erkennbar und dialogbereit sein und die Menschenfreundlichkeit Jesu Christi ausstrahlen. Dabei ist es uns wichtig, Kinder wie Erwachsene auch als Subjekte ihres Lebens und Glaubens anzusprechen.“

Die Kindertageseinrichtung Auf dem Backenberg ist ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde und gestaltet ihre Arbeit mit Kindern und Eltern in diesem Geist. Eine Informationstafel mit dem Logo des Kirchenkreises weist sichtbar darauf hin, dass es um eine evangelische Einrichtung handelt sich.



1.2 Einzugsgebiet und Einrichtungsportrait

Der Sozialraum Querenburg lässt sich in verschiedene Bereiche unterteilen. Das direkte Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung ist das Quartier Innere Hustadt. Dieses Quartier wurde zwischen 1965 und 1973 als Universitätsrahmenstadt erbaut. Das Wohnbild ist durch eine Mischbebauung geprägt. Einfamilienhäuser, die von den ehemaligen Universitätsbediensteten bewohnt werden, grenzen an die vorherrschende Hochhausbebauung. Mehrfamilienhäuser mit 3 bis 13 Stockwerken überwiegen .



Durch die dichte Wohnbebauung (800 Wohnungen auf engstem Raum) stehen nur sehr wenige Spielmöglichkeiten für Kinder zur Verfügung. Die große Anzahl von betonierten Flächen hat den Namen Betonstadt hervorgerufen. Im Rahmen des Stadtumbau West wurden diese Flächen und auch die vorhandenen Spielplätze zum großen Teil umgestaltet und zu attraktiv zu nutzenden Flächen gemacht.

Familien aus über 50 Nationen wohnen in der Inneren Hustadt.

Im Einzugsgebiet befinden sich zwei Grundschulen und drei weitere Kindertageseinrichtungen für Kinder, die sich in anderer Trägerschaft befinden.

Geschäfte und Ärzte sind fußläufig erreichbar.

Unsere Evangelische Kindertageseinrichtung wurde 1973 als viergruppiger Regelkindergarten für 100 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt direkt an das Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Querenburg gebaut. Die Gruppenzusammensetzungen, die Räume und der Personalschlüssel wurden ständig den gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen angepasst. Eine gravierende Veränderung war die Zertifizierung zum Familienzentrum im April 2009, die 2013 durch die Rezertifizierung bestätigt wurde.

2014 / 2015 gab es eine umfangreiche Um- und Anbaumaßnahme, die Voraussetzung für die Aufnahme unter 3-jähriger Kinder war.

Aktuell wird die Kindertageseinrichtung von 80 Kindern im Alter von 2 – 10 Jahren besucht.

1.3 Einrichtungsstruktur

1.3.1 Gruppenstruktur

- 1 x Gruppenform Ib = 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung
- 1 x Gruppenform Ic = 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung
- 1 x Gruppenform IIIc = 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zu Schuleintritt
- 1 x Gruppenform IIIb = 20 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren

1.3.2 Räume

Die Gruppenräume haben die Namen Waldemar, Johnny Mauser, Franz von Hahn und Kleine Wolke. Diese Namen wurden vom Kinderbuchautor Helme Heine, der das Logo unserer Kindertageseinrichtung entworfen hat, zur Verfügung gestellt. Sie sollen die Unterschiedlichkeit der Kita- Besucher darstellen und gleichzeitig darauf hinweisen, dass es in der Kindertageseinrichtung normal ist, verschieden zu sein. Die Tiere sind an bzw. neben den Gruppenraumtüren sichtbar und dienen der Orientierung.

Den Kindern stehen in unserer Einrichtung folgende Räume für unterschiedliche Aktivitäten und Bedürfnislagen zur Verfügung:

In den Gruppenformen I (obere Etage):

- 2 Gruppenräume (Waldemar und Johnny Mauser) mit Waschräumen
- 1 Nebenraum mit Bewegungsmöglichkeiten
- 1 Nebenraum mit Kreativ – und Lesemöglichkeiten
- 1 Frühstücksecke
- 1 Wickelraum
- 1 Garderobenraum





In Gruppenform IIIb und IIIc (untere Etage):

- 2 Gruppenräume (Kleine Wolke und Franz von Hahn) mit Waschräumen
- 1 Nebenraum mit Bewegungsschwerpunkt
- 1 Hausaufgabenraum mit Bibliothek
- 1 bespielbare Halle mit Garderoben





Die Kinder aus Gruppenform I und auch aus Gruppenform III nutzen ebenfalls die Räume der jeweils anderen Etage bei verschiedenen Bildungsangeboten.

Neben den durch die Kinder nutzbaren Räumen verfügt unser Haus über:

- 2 Küchen
- 1 Büro mit Aufenthaltsraum
- 2 Abstellräume
- 2 Erwachsenentoiletten
- Foyer
- Windfang/ Eingangsbereich



1.3.3 Außengelände

Der Außenspielbereich der Tageseinrichtung ist so gestaltet, dass die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen berücksichtigt werden.

Er bietet Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Rückzug, Matschen, Spielen mit Wasser und Sand, Experimentieren, Bauen, Fahren, für sportliche Aktivitäten, Gruppenspiele und Sinneserfahrungen.



Das Außengelände ermöglicht durch eine naturnahe Gestaltung und natürliche Materialien wie Steine, Erde, Sand, Holz, Wasser vielerlei Naturerfahrungen, d. h. ein direktes Erleben von Pflanzen- und Tierwelt sowie die Auseinandersetzung mit den Elementen und einen bewussten Umgang mit der Natur.

Die Mitarbeiter/innen achten auf die Pflege des Geländes und beziehen die Kinder in Pflegemaßnahmen ein. Eine generelle Pflege und Instandhaltung der Außenanlage erfolgt durch eine Gartenbaufirma und eine Schreinerei.

1.3.4 Personal

Der Personalschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des KiBiz.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Übersicht mit den Fotos und Namen aller in der Kindertageseinrichtung tätigen Mitarbeitenden. Dieser Übersicht können die Eltern die Gruppenzugehörigkeit, die Arbeitszeiten, die Ausbildung und die Schwerpunkte des einzelnen entnehmen.

In der Kindertageseinrichtung und auch im Familienzentrum arbeiten ausschließlich Mitarbeitende, die die geforderten Fähigkeitsnachweise für ihre Tätigkeit erreicht haben. Sie erweitern ihre Kenntnisse kontinuierlich durch Fortbildungen.

2 Pädagogische Arbeit (Erziehungs- und Bildungsauftrag)

Unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag leiten wir aus den Rechten der Kinder ab, wie sie beispielsweise durch das Sozialgesetzbuch und das Kinderbildungsgesetz für Nordrhein-Westfalen vorgegeben sind:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“
(§ 1 SGB VIII, § 13 Abs.2 KiBiz)

In diesem Sinne wurde die vorliegende, einrichtungsspezifische Konzeption im Rahmen der Vorgaben des Trägers der Einrichtung erstellt, die sich explizit am Wohl des Kindes ausrichtet.

Grundlage unserer Arbeit sind die Vorgaben

- des Sozialgesetzbuches VIII (KJHG)
- des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) für Nordrhein-Westfalen
- der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder – Bildungsvereinbarung NRW
- die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung
- das Leitbild der Evangelischen Kindertageseinrichtung Auf dem Backenberg

Unsere Einrichtungskonzeption ist in ihrem Verständnis der pädagogischen Arbeit ausgerichtet am Leitbild des Evangelischen Kirchenkreises Bochum, dem wir angehören, an unserem erweiterten einrichtungsspezifischen Leitbild und an den jedem Kind zugebilligten Rechten in Anlehnung an die UN – Kinderrechtskonvention.

2.1 Unser Leitbild

2.1.1 Leitbild der Evangelischen Bochumer Kindertageseinrichtungen



Christliches Menschenbild

Das Handeln des Trägers und der Mitarbeitenden orientiert sich am christlichen Menschenbild mit seinen Facetten des Angenommen- und Angewiesenseins, des Gelingens und Scheiterns, und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen.



Das Kind und seine Familie

Im Mittelpunkt steht das Kind: In unserer Kindertageseinrichtung wird jedes Kind und seine Familie als Geschöpf Gottes respektiert und geachtet. Hier erlebt es, dass Gott uns Menschen annimmt – unabhängig von unserer sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft – und uns beschenkt mit allen Gaben und Begabungen, die wir zur Entfaltung und Gestaltung unseres Lebens benötigen.



Recht auf Religion

Kinder haben ein Recht auf Religion. Wir begleiten Kinder in ihrer religiösen Entwicklung, eröffnen ihnen den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und ermöglichen den Kindern sinnstiftende Deutungen ihrer selbst und ihrer Umwelt. Wir verstehen uns im Sinne eines offenen Angebots als Ort evangelischer Bildung.



Offenheit, Respekt und Achtung

Träger und Mitarbeitende begegnen Kindern und Eltern auch anderer Religionen mit Offenheit, Respekt und Achtung. Wir bieten die Möglichkeit, gemeinsam über Glaubensfragen zu sprechen.



Wertschätzung und Anerkennung

Die Mitarbeitenden bringen den Kindern und Eltern sowie Kooperationspartnern

Wertschätzung und Anerkennung entgegen. Ihr Umgang ist durch Freundlichkeit und persönliche Ansprache geprägt.

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Unsere Kindertageseinrichtung setzt sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt ihren pädagogischen Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern und den Umgang mit endlichen Ressourcen.

Teil der Kirchengemeinde

Die Kindertageseinrichtung ist Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Querenburg. Die Kinder und Eltern erleben unsere Gemeinde als diakonische, verkündigende, kommunikative und feiernde Gemeinde. Leitung und Mitarbeitende zeichnen sich durch eine fachliche Kompetenz mit einer christlichen Grundhaltung aus.

Teil des Gemeinwesens

Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil des Gemeinwesens, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam leben und lernen. Der Träger fördert ihre Vernetzung mit allen für sie relevanten Arbeitsbereichen.

Qualitätsmanagement

Der Träger verantwortet das Qualitätsmanagement, deren Qualitätsentwicklung und -sicherung. Er unterstützt eine qualitativ gute Arbeit durch Fachberatung, die den Träger und die Kindertageseinrichtung berät und unterstützt.

2.1.2 Erweitertes einrichtungsspezifisches Leitbild

„Unsere Kindertageseinrichtung ist so groß, dass sie Platz hat für alle;
sie ist so klein, dass sie selbst im kleinsten Herzen Platz findet;
sie gehört niemandem, so wie Sonne und Luft niemandem gehören;
sie gehört jedem, so wie die Welt uns allen gehört.

“Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil der evangelischen Kirchengemeinde Querenburg. Sie nimmt einen sozial-diakonischen Auftrag wahr. Wir sind eine Einrichtung, die durch christliche und soziale Strukturen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen inhaltliche Ziele vermittelt. Wir legen Wert darauf, dass die Erlebnis- und Erfahrungswelt der Familien begleitet und erweitert wird.

Unsere Einrichtung möchte nicht nur durch Familiengottesdienste, Gemeindefeste

und religiöse Einheiten die Liebe Gottes zu allen Menschen weitergeben, sondern wir wollen gerade auch durch unsere vielen Mitbürger anderer Kulturkreise eine vorurteilsfreie und liebevolle Vielfalt der Welt bewusst machen. Diese, durch unterschiedlichste Traditionen und Religionen zu erfahren, sie als Schöpfung wahrzunehmen, zu achten und zu bewahren ist unser Ziel.

Jedes Kind wird bei uns als eigenständige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen und Gefühlen angenommen. Rücksichtnahme, Toleranz und Vertrauen sind ebenso wichtig, wie die Erziehung zum ethischen Verhalten, die Erziehung zur Achtung von Natur und Umwelt sowie die Erziehung zur Solidarität. Die Lebensverhältnisse unserer Kinder und deren Familien werden in der täglichen Arbeit und im ständigen Beisammensein immer berücksichtigt. Man könnte sagen:

„Weil das Alltägliche so besonders ist; weil das Besondere so alltäglich ist.“

Dieses Motto begleitet uns bei der Arbeit mit den Kindern.

Wir treten den Eltern offen, unvoreingenommen, herzlich und verständnisvoll entgegen und geben ihnen immer das Gefühl, dass sie und ihre Kinder willkommen sind.

Somit wollen wir, dass in der Erlebniswelt der Kinder und ihrer Familien unsere Erziehungsziele und unsere Arbeit erfahrbar und tragbar werden.

Um dieses Ziel auch über unsere eigenen Grenzen hinaus verwirklichen zu können, ist für uns eine vernetzende Arbeit innerhalb der Kirchengemeinde, im Stadtteil und mit Institutionen, die einen Auftrag im sozialpädagogischen Bereich haben, von großer Bedeutung.

2.1.3 Kinderrechte

Den Leitbildern liegen die Kinderrechte zu Grunde, die oberste Priorität bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit haben.

Die jedem Kind zugebilligten Rechte sind differenziert in einer an die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) angelehnten Proklamation ausformuliert.

KINDER haben RECHTE

in Anlehnung an die UN - Kinderrechtskonvention

Wir gestehen jedem Kind die nachstehenden Rechte zu, indem wir sie im alltäglichen Umgang erfüllen und anwaltschaftlich zum Wohl des Kindes vertreten

jedes KIND hat das RECHT

auf **gesundes**

auf **gleichwertiges**

auf **chancengerechtes Aufwachsen**

und deshalb von uns Erwachsenen

zu bekommen was KLUG, STARK & GLÜCKLICH macht

Was es für sein gesundes Aufwachsen braucht

Gesundheit im Sinne der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nicht nur als Krankheitsvorbeugung (Prävention), sondern auch als größtmögliches körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden

Körperlich

Jedes Kind hat das Recht,

gemäß seinen ganz persönlichen Bedarfen Nahrung, Bewegung, Ruhe und Schlaf zu bekommen

seelisch

Jedes Kind hat das Recht,

vor Überforderung ebenso wie vor Unterforderung bewahrt zu werden auf Erlebnis- und Erfahrungsreichtum

Sozial

Jedes Kind hat das Recht,

durch individuelle Ansprache und Behandlung in seiner Einzigartigkeit respektiert zu werden Bedingungslose Annahme, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt zu bekommen

Was ihm gleichwertige Teilhabe ermöglicht, *wo es normal ist, verschieden zu sein*

Jedes Kind hat das Recht,

- ⇒ Auf gleichwertiges gemeinschaftliches Tun mit allen anderen Kindern
- ⇒ Auf unbedingte Annahme ungeachtet jeglicher Besonderheit
- ⇒ Auf Gleichbehandlung durch alle Erwachsenen unabhängig von seiner sozialen oder ethnischen Herkunft zu erfahren, dass es normal ist, verschieden zu sein

Was es für die erfolgreiche Entwicklung seiner Potentiale braucht

Jedes Kind hat das Recht,

- ⇒ Zu erleben, zu erfahren und zu erlernen, was es für faire Chancen in Leben und Schule braucht
- ⇒ auf eine ermutigende, zutrauende und Anforderungen zumutende pädagogische Assistenz
- ⇒ auf Respekt vor den Grenzen seiner Begabungen und Fähigkeiten
- ⇒ auf die Kompensation herkunftsbedingter Benachteiligungen
- ⇒ Auf hinreichende Assistenz zur Potentialausschöpfung, d .h. *mindestens so weit gebracht zu werden, dass es faire Chancen hat, Bildungsziele zu erreichen, die seinem Potential entsprechen*

2.2 Bildungsverständnis und Bildungsziele

Die pädagogische Intention des evangelischen Familienzentrums Auf dem Backenberg besteht darin, dass das Kind als Individuum verstanden und angenommen wird. Es wird in keiner Form versucht, das Kind in seinem Sein zu verändern.

Kinder bringen Bildungspotentiale mit, die entdeckt und gefördert werden müssen. Dabei entwickelt sich jedes Kind mit seinem eigenen, individuellen Tempo. Es macht in jedem Lebensabschnitt wichtige Erfahrungen, auf deren Basis weitere Lernprozesse erst möglich sind. Es gilt, dem Kind zu ermöglichen, sein eigenes Entwicklungspotential auszuschöpfen.

Das pädagogische Personal der Tageseinrichtungen berücksichtigt dies und setzt jedem Kind individuelle Impulse zu seiner Entwicklung.

„Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.“ (Zitat aus der Bildungsvereinbarung NRW des Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein- Westfalen)

Ergänzende Formulierungen finden sich im KJHG § 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Die Vielfalt des Erlebten, Erfahrenen und Erlernen, die jedem Kind mindestens ermöglicht werden soll, lässt sich zu Bildungsbereichen gruppieren und entsprechend zuordnen. Inhaltlich decken die Items sämtliche Forderungen und Empfehlungen der Bildungspläne des Bundeslandes NRW ab.

Unsere Kindertageseinrichtung orientiert sich bei der Umsetzung ihrer Bildungsarbeit seit 2009 an folgenden 5 Bildungsbereichen:

Gesundheit, Bewegung, Wahrnehmung
Sprachliche, soziale und emotionale Kompetenz
Kreativität und ästhetische Bildung
Mathematische, praktisch-technische und naturwissenschaftliche Bildung
Kulturelle und interkulturelle Kompetenz

Im Kirchenkreis Bochum wurde 2014/2015 eine für alle Evangelischen Kindertageseinrichtungen gültige Bildungslandkarte entwickelt und vorgestellt, die 10 Bildungsbereiche und die dazugehörigen Selbstbildungspotentiale widerspiegelt. Es ist eine Erweiterung unserer bereits vorhandenen Bildungsbereiche und wird mit in die tägliche Arbeit integriert.

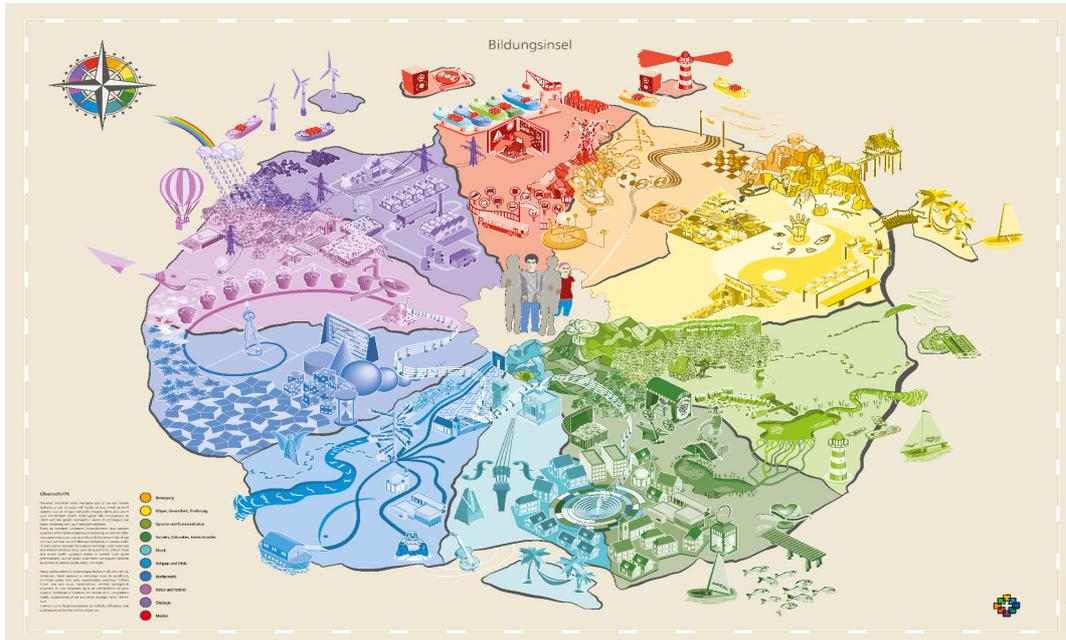
Grundlage für die Bildungslandkarte der Evangelischen Kindertageeinrichtungen des Evangelischen Kirchkreises Bochum sind die folgenden Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religiöse und ethische Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich- Technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

mit den dazugehörigen Selbstbildungspotentialen :

- Über die Körpersinne
- Über die Fernsinne
- Über die Gefühle
- Durch Eigenkonstruktion

- Durch Fantasie
- Durch sprachliches Denken
- Durch Naturwissenschaftliches logisches Denken



Die Bildungslandkarte hängt in der Eingangshalle und im Flur der oberen Etage aus. Über die Inhalte der einzelnen Bildungsbereiche wird in der Kindertageseinrichtung informiert. Eine ausführliche Beschreibung befindet sich in der Gesamtkonzeption.

2.3 Pädagogischer Ansatz

2.3.1 Grundannahmen

Mit unserer Einrichtung wollen wir ein Angebot vorhalten, das den Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten der Familien in Gemeinde und Stadtteil entspricht.

Die Einrichtung soll sowohl einen Raum für Begegnungen bieten, der an die Lebenswelten der Familien anknüpft, als auch ein Stück eigenständigen Lebensraum bieten, in dem Kinder sich wohlfühlen und entfalten können.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und begleiten es freundschaftlich, partnerschaftlich und verantwortungsvoll, so dass sich seine Persönlichkeit gut entwickeln kann.

In unserer pädagogischen Arbeit folgen wir entsprechend unserer Grundannahmen dem situationsorientierten, ganzheitlichen Ansatz. Dieser orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder, ihren Interessen und Bedürfnissen und spricht alle Entwicklungsbereiche zu gleichen Teilen an.

Dieser Ansatz ist bestimmt von Gleichwertigkeit und Annahme. Dabei halten wir es für wichtig, Kinder nicht mit einem Frühförderprogramm zu überschütten, sondern ihren Selbstlernprozess zu unterstützen.

Eine möglichst familienanalogen Tagesgestaltung für jedes einzelne Kind durch Bausteine, die Aktivitäten in einem Familienalltag mit einem oder mehreren Kindern unterschiedlichen Alters gleichen, ist für sämtliche pädagogischen Leistungseinheiten in höchstmöglichem Maße zu realisieren.

Die Ermöglichung lehrreichen Spiels alleine oder mit anderen Kindern wie auch dialogisch-interaktive Pflegeprozesse und die Einnahme von Mahlzeiten bei gleichzeitiger Vermittlung und Durchsetzung geltender sozialer Regeln zählen ebenso zu den Bildungs- und Erziehungsleistungen wie geplante Bildungseinheiten mit ausgewählten Kindern.

Der Tagesablauf des einzelnen Kindes lässt sich so beschreiben, dass sich das Kind abwechselnd jeweils in der „Zone freier Bewegung“ oder in der „Zone der geförderten Entwicklung“ befindet.

2.3.2 Ziele

Durch unsere Arbeit möchten wir erreichen,

dass Kinder

- unvoreingenommene Akzeptanz und Annahme erfahren.
- Unterstützung in ihrem eigenen Entwicklungsprozess erhalten und ihr eigenes Tempo dabei zugestanden bekommen.
- in unserer Einrichtung eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung erleben.
- die Möglichkeit für intensives selbstbestimmtes Spiel erleben.
- forschen, experimentieren, Erfahrungen machen können.
- vorrangig unmittelbar statt medial Erfahrungen machen.
- ganzheitliche Förderung erfahren.
- eine möglichst gesunde Ernährung erhalten.
- Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung erhalten.
- christliche Botschaften und Werte erfahren.
- Gemeinde wahrnehmen.
- Solidarität und Gemeinschaft erleben.
- selbstbewusste, kompetente und engagierte Bezugspersonen in der Einrichtung erleben.

dass Eltern

- Raum und Zeit für Kommunikation und Austausch sowohl untereinander als auch mit den pädagogischen Fachkräften haben.
- Akzeptanz und Annahme erfahren.
- mit der Arbeit in der Einrichtung vertraut werden.
- in die Arbeit mit eingebunden werden.
- gemeinsame Aktionen mit ihren Kindern in der Einrichtung erleben.
- Gemeinde wahrnehmen und erleben.
- Gemeinschaft und Solidarität erleben.
- Bei Bedarf Beratung und Unterstützung erhalten.
- Selbstbewusste, kompetente, engagierte pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung erleben.

Ein wichtiger Leitsatz für unsere Arbeit lautet:

"So viel Freiheit wie möglich, so wenig Einengung wie nötig".



2.4. Methodik

2.4.1 Eingewöhnung

Damit die Eingewöhnung der Kinder sanft und einfühlsam geschieht, haben wir uns für das „Berliner Eigewöhnungsmodell“ entschieden. Es soll helfen, eine vertrauensvolle Beziehung zu Kindern und Eltern aufzubauen. Eine Voraussetzung

dazu ist es, Verlässlichkeit zu erfahren. Die Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen sind wichtig für die erfolgreiche Eingewöhnung der Kinder.

2.4.2. Frühstück und Mittagessen / Gesunde Ernährung

Die 45 Stunden Kinder erhalten alle und die 35 Stunden-Kinder im Block erhalten, falls von den Eltern gewünscht, eine warme Mahlzeit.

Die 35 Stunden-Kinder, die nicht warm essen, bringen täglich ein kaltes Essen von zu Hause mit, welches in der Einrichtung unter Einhaltung der Hygienevorschriften gelagert wird.

Die Möglichkeit zum Frühstück ist für alle Kinder in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.30Uhr gegeben.

Das Mittagessen wird in der Zeit zwischen 11.30 und 14.00 Uhr eingenommen:

U 3 Gruppen ab 11.30 Uhr, Tagesstätte ab 12.30 Uhr, Hort ab 13.30 Uhr.

Das Frühstück wird von den Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung gekauft und zusammengestellt. Auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung wird dabei geachtet.

Die Mittagsmahlzeit wird von einem für Kindergerichte- und qualitätszertifizierten Caterer geliefert und ist abgestimmt auf eine altersgerechte Ernährung.

2.4.3. Gesundheitsförderung

Mit Gesundheit ist nicht nur die physische, sondern auch die geistige und seelische Gesundheit des Menschen gemeint. D.h., ein Kind ist nur dann gesund, wenn es in jeder Hinsicht als gesund bezeichnet werden kann. Bereiche der Gesundheitsförderung innerhalb der KiTa sind z.B. Ernährung, Bewegung, Bekleidung, Hygiene und Pflege. In unserer Pädagogik werden diese Bereiche als wichtige Schwerpunkte der Förderung betrachtet. Dabei wird auch der Bezug zur Förderung von Ich-, Sozial- und Sachkompetenz beachtet

Schlafen, Ruhe und Entspannung

Während des gesamten Tagesablaufes steht ein abgetrennter Schlafbereich als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. Die Gestaltung der Ruhephase orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Eltern. In der Regel gehen die 2-3jährigen Kinder nach dem Mittagessen schlafen. Die 3-6jährigen Kinder bekommen eine auf das Bedürfnis jedes einzelnen Kindes abgestimmte Ruhephase (schlafen, vorlesen, Musik hören, ruhige Beschäftigung am Tisch).

Pflege

In einer regelmäßigen, einfühlsamen Pflege sehen wir ein weiteres wichtiges Element bei der Entwicklung von sicheren und respektvollen Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern. Daher werden die Pflegeaktivitäten so geplant und ausgeführt, dass sie die Entwicklung der Kinder unterstützen. Die Pflegesituation in unserer Kindertageseinrichtung wird nach den Ansätzen von Emmi Pikler gestaltet. Das Kind ist in der Pflegesituation mit der Fachkraft alleine. Dadurch ist es sich ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit sicher, aus der sich die einzigartige Qualität der Beziehung zwischen beiden, als gegenseitige individuelle Bindung, entwickeln kann.

2.4.4. Tagesablauf

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	Bringphase, Freispiel, Frühstück, Durchführung von individuellen Leistungsangeboten
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	Frühstück, Durchführung von individuellen Leistungsangeboten
10.00 Uhr – 10.30 Uhr	Morgenkreis
10.30 Uhr – 11.15 Uhr	Fachgruppenprojekt
11.15 Uhr – 11.30 Uhr bzw. 12.30 Uhr	Bewegungsangebote auf dem Außengelände oder Stuhlkreise auf Gruppenebene
11.30 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagessen und Pflegeangebote
12.30 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhephase
14.00 Uhr – 16.30 Uhr	Hausaufgaben, Durchführung von individuellen Leistungsangeboten, Freispiel, Abholphase

2.4.4.1 Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

In den ersten drei Wochen der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neu Jahr ist grundsätzlich geschlossen.

Weitere Schließtage werden durch den Träger bekannt gegeben.

Ausweicheinrichtungen stehen bei Bedarf zur Verfügung.

2.4.4.2 Bring- und Abholzeiten

- Die Kinder können in der Zeit von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr gebracht werden. Ab 9.00 Uhr wird die Tür zugeschlossen.

- Die Kinder werden der Erzieherin, die den Begrüßungsdienst hat, persönlich übergeben. Erst dann beginnt die Aufsichtspflicht.
- Auf individuelle Rituale und Bedürfnisse der Kinder während der Begrüßung und der Verabschiedung wird Rücksicht genommen.
- Eltern, die ihre Kinder erst nach 9.00 Uhr bringen (z.B. nach einem Arztbesuch), müssen das pädagogische Personal darüber informieren und klingeln.
- Die 6-10jährigen Kinder können vor der Schule, ab 7.30 Uhr, bzw. nach Beendigung des Schulunterrichts in die Kita kommen.
- Für die 35 Stunden Block-Kinder ist die Abholzeit 14.00 Uhr.
- Für die Hortkinder endet die Betreuungszeit um 16.00 Uhr.
- Für die Kinder mit 45 Stunden Betreuungszeit ist die Abholzeit individuell von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr.
- Während der Ruhephase zwischen 13.30 Uhr und 14.30 Uhr können die Kinder nicht abgeholt werden.

Ausführungen zu den Themen Freispiel, individuelle Leistungsangebote, Morgenkreis, Fachgruppenprojekte, Außengelände, Hortarbeit, Inklusive Pädagogik, Interkulturelle Erziehung, Sprachförderung und Bildungsdokumentation können in der Gesamtkonzeption in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden.

3 Zusammenarbeit mit Eltern

Eine tragfähige Beziehung zwischen Eltern und Pädagogen ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Kindertageseinrichtung.

Kindertageseinrichtung und Familie müssen kooperieren, um dem Kind die bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten.

Erste intensive Kontakte werden in dem ersten Aufnahmegespräch hergestellt.

Eine individuelle Eingewöhnungsphase der Kinder ist für uns selbstverständlich.

Die Eltern erhalten bei der Anmeldung eine Mappe mit allen wichtigen Informationen und notwendigen Formularen.

Eltern können zu abgesprochenen Terminen in unserer Einrichtung in zwei Formen hospitieren.

1. Vor der Aufnahme, als erstes Hineinschnuppern und Kennenlernen der Einrichtung.

2. Im Rahmen des regulären Besuches der Kindertageseinrichtung des Kindes, um sich ein Bild vom sozialen Wohlbefinden und der Integration ihres Kindes machen zu können. Darüber hinaus können gemeinsame Beobachtungen die Grundlage für ein Entwicklungsgespräch bilden.

Jährlich findet zeitig angekündigt ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

Darüber hinaus finden nach der Eingewöhnungszeit und im Mai vor der Einschulung Gespräche statt. Zu diesen Entwicklungsgesprächen wird schriftlich eingeladen.

Mehrmals im Jahr finden in jeder Gruppen zu verschiedenen Themen Gruppentreffen statt. Hier haben Eltern die Gelegenheit sich kennenzulernen und auszutauschen.

4 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

In unserer Kita ist ein Familien- Zentrums- Modell entstanden, das alle Erziehungskräfte im sozialen Umfeld des Kindes einbezieht. In der Praxis bedeutet das einerseits die umfassende Qualitätsentwicklung der elementarpädagogischen Leistungen im Bereich der Bildung und Erziehung. Andererseits wurden zahlreiche Leistungen entwickelt, die verantwortliche Elternschaft würdigen und stärken. Diese Leistungen reichen von Informationen über Beratung und Qualifizierung bis zur direkten Unterstützung bei allen Fragen und Anforderungen rund um Kind und Familie. Bei all den Angeboten bieten viele bürgerschaftlich engagierte Menschen und viele Kooperationspartner, die regelmäßig mit dem Familienzentrum zusammenarbeiten Unterstützung.